MILLA & PARTNER

Freiheits- und Einheitsdenkmal, Siegerentwurf „Bürger in Bewegung"

Stellungnahme zu falschen Fakten in der Polemik von Andreas Kilb / FAZ vom 03.03.2017 zum Denkmal der Freiheit und Einheit

Sehr geehrter Herr Kaube,

der heutige Text im Feuilleton der FAZ zum Freiheits- und Einheitsdenkmal gibt die schon bekannte, ablehnende Meinung von Andreas Kilb zu unserem Entwurf zum Ausdruck. Soweit, so gut.

Allerdings stützt sich sein Text auf eine ganze Reihe sachlicher Fehler oder sogar frei erfundener Behauptungen des Autors. Eine einfache Recherche oder auch nur ein Blick auf die Informationen, die auf unserer Website hinterlegt sind, hätten solche Fehler vermieden. Wir beschränken uns darauf, die Irrtümer und Kolportagen des Autors richtig zu stellen.

Kurz zusammen gefasst: Seit Oktober 2015 liegt für das Denkmal eine Baugenehmigung vor.
Das heißt, dass alle zuständigen Behörden die detaillierte Genehmigungsplanung unter allen Aspekten von Sicherheit, Betriebssicherheit, Barrierefreiheit, Umwelt, Baugrund, Statik usw usf geprüft und freigegeben haben. Dass ein Baugenehmigung vorliegt, wurde seinerzeit in allen Medien berichtet und müsste dem Autor bekannt sein. Mit einer vorliegenden Baugenehmigung sind die Behauptungen von Herrn Kilb hinsichtlich mangelnder Sicherheit und Barrierefreiheit mit Brief und Siegel schon vorab widerlegt.

Wir erlauben uns nun, auf die einzelnen Punkte einzugehen:

1.

Die Angaben zum Budget und seiner angeblichen Überschreitung sind nicht zutreffend. Die von Herrn Kilb genannten fünf Millionen waren der Betrag für das zunächst vorgesehene, aber jetzt nicht mehr realisierte Denkmal in Leipzig. Zehn Millionen waren für unseren Entwurf vorgesehen. „14,5 Millionen" hat eine Tischvorlage dem Haushaltausschuss im April 2016 mitgeteilt. Die darin von interessierter Seite suggerierte Kostenexplosion konnten wir längst widerlegen. Der Verhandlungsstand mit dem BBR vor Abbruch durch den Beschluss des Haushaltsausschusses lag aufgrund von zusätzlichen Wünschen des Bauherren bei 11 Millionen. All diese Angaben sind öffentlich zugänglich.

2.

Das Denkmal ist für alle da. Die Barrierefreiheit ist gegeben, mit den entsprechenden Verbänden abgestimmt und in der Baugenehmigung gewürdigt.

Milla & Partner GmbH
Heusteigstraße 44
70180 Stuttgart / Germany
gutentag@milla.de
T +49 711 966 73 0
F +49 711 607 50 76

Büro Berlin:
Schlesische Straße 29/30
10997 Berlin / Germany
berlin@milla.de
T +49 30 232 57 57 0
F +49 30 232 57 57 11

Geschäftsführer:
Johannes Milla,
Peter Redlin-Pape
HRB Stuttgart Nr. 13926
USt-IdNr. DE 147795804
Steuer-Nr. 99005/01549

www.milla.de

3.

Auch Alte, Kranke und Schwindelanfällige können sich auf unserer Waage frei bewegen. Denn, anders als im Begriff der Wippe unterstellt, bewegt sich die Waage in einer sehr langsamen Amplitude (ca. 3m in einer Minute), so dass niemand Schaden fürchten muss, sowie mit einem weichen Umkehrpunkt. Auch dies war Bestandteil des erfolgreich abgeschlossenen Genehmigungsprozesses. Wir haben im Vorfeld umfassende Tests im Maßstab 1:1 erfolgreich durchgeführt. Tests, die anderes gezeigt hätten, existieren nur im Text von Herrn Kilb.

4.

Selbstverständlich kann man das Denkmal zu jedem Zeitpunkt verlassen, egal in welcher Stellung es sich befindet. Es muss keine Polizei anrücken, um das „schief hängende Denkmal" „heimzuschaukeln". Sonst hätte das Denkmal niemals eine Vorprüfung beim Wettbewerb überstanden oder eine Baugenehmigung erhalten. Das Denkmal ist so geplant, dass es sich nach Verlassen aller Besucher wieder in eine neutrale, ebene Stellung begibt.

5.

Das Denkmal muss nicht mit „Rampen und Gittern" gesichert werden. Auch das ist frei erfunden. Selbstverständlich hat es an der Seite eine barrierefreie Rampe sowie alle notwendigen Geländer. Diese sind filigran ausgeführt, so dass man sie übrigens auf manchen kleinen oder im Netz grob aufgelösten Abbildungen nicht erkennt.

6.

Dass ein Steinchen die Sockelmechanik wochenlang lahmlegen kann, ist eine Behauptung, die jeder Grundlage entbehrt. Das Verfahren wurde vom TÜV begleitet und ist in allen technischen Aspekten geprüft worden.

7.

Sasha Waltz ist nicht die eigentliche Erfinderin des Denkmals. Es war im Rahmen des Wettbewerbs ein Ergebnis gemeinsamer Arbeit von Milla & Partner und Sasha Waltz. Richtig ist, dass Sasha Waltz nach einem Jahr das Projekt verlassen hat. Über die Gründe spekuliert Herr Kilb. Der jetzt vorliegende weiterentwickelt Entwurf stammt von Milla & Partner.

8.

Die von Herrn Kilb genannten weiteren Entwürfe von Herrn Meck und Herrn Balkenhol waren in der Tat 2010 erst einmal preisgekrönt, im gleichen Rang wie unser Entwurf „Bürger in Bewegung". Herr Kilb berichtet leider nicht, dass es danach eine zweite Wettbewerbsrunde zur Klärung des „Unentschieden" gegeben hat. Hier wurde den drei Erstplatzierten umfassende technische und budgetäre Fragen gestellt. Aus dieser zweiten Wettbewerbsphase ist unser Entwurf als Sieger hervor gegangen. Man sollte die Leserschaft der FAZ darüber nicht unaufgeklärt lassen.

9.

Die Verwendung der Sätze „Wir sind das Volk. Wir sind ein Volk" waren Aufgabe des Wettbewerbs. Einen „Volkskörper beschworen", wie Herr Kilb schreibt, haben weder die mutigen Bürgerrechtler von 1989 noch der Deutsche Bundestag in seinem Beschluss von 2008.

10.

Die Kulturstaatsministerin könnte, selbst wenn sie wollte, die Entscheidung nicht revidieren. Denn sie ist getroffen worden vom Deutschen Bundestag, mit zwei klaren Entscheidungen und nach zwei mit allen vergaberechtlich erforderlichen Regularien durchgeführten Wettbewerben mit insgesamt über 700 Einreichungen, aus dem unser Entwurf dann von der Jury als Sieger erkoren wurde.

Angesichts dieser Fülle von sachlichen Fehlern werden Sie verstehen, dass wir auch zur Wahrung des guten Rufes sowohl unseres Kreativbüros, als auch der Vorprüfer des Wettbewerbs sowie der zuständigen genehmigenden Baubehörden und deren Ingenieure und vor dem Hintergrund der Bedeutung des Denkmals Wert darauf legen müssen, dass eine geeignete korrigierende Information erfolgt.

Soweit zur Korrektur der objektiv fehlerhaften Kolportagen von Herrn Kilb.

Einen kurzen wertenden Satz zu unserem Entwurf erlauben wir uns doch zum Schluss: Das Denkmal basiert auf Verständigung der Menschen untereinander, gleich welcher Sprache oder Nation.
Nur wenn sich Menschen aus aller Welt an diesem historisch wichtigen Ort verständigen und einigen, gelingt es, das Denkmal in eine (waagenähnliche) Bewegung zu versetzen.
Gerade in diesen Zeiten, in denen immer mehr Mauern und Zäune in den Köpfen und an den Landesgrenzen errichtet werden, ist ein Denkmal, das auf Verständigung basiert, richtiger denn je.

Für weitere Rückfragen stehen wir Ihnen selbstverständlich gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Sebastian Letz (Architekt, Creative Director)
Johannes Milla (Geschäftsführer)
Milla & Partner, Stuttgart und Berlin

Rückfragen gerne bei Milla & Partner
Johannes Milla j.milla@milla.de
Sebastian Letz s.letz@milla.de
Tel. 0711-966 730